

28. Mutter Theresa und Princess Diana

Der Tod der "Herzensmutter" und der "Königin der Herzen" bewegte die Gemüter von Millionen Frauen und Männern. Es war der Sieg des Herzens über die Vernunft, der Emotion über den Verstand. Beide Frauen wurden durch ihren Tod zum Mythos, jede auf ihre eigene Art. Mutter Theresa und Prinzessin Dianas schufen nicht mehr wegzudenkende Leitbilder in einer Zeit mit ungewissen Zukunftsaussichten, in einer Welt von erdrückendem Materialismus. Sie verhalfen vielen Menschen wieder zur Hoffnung, daß nicht nur die kalt berechnende Profitlogik das Weltgeschehen dominiert, sondern daß in einem Elan der Herzen eine neue Solidarität die Menschen verbindet. Es war ein unüberhörbarer, wenn auch recht prekärer Hilfeschrei des Volkes, eine Warnung an die Politiker und Monarchen. Beide Frauen, so extrem unterschiedlich und doch so ähnlich, ohne weltliche Macht und dennoch so verehrt und geliebt, haben durch ihren Tod einen anderen Weg gezeigt.

Mutter Theresa war mit 86 Jahren sicherlich am Ende ihres Lebens angekommen und sie hatte, im Dienste der verlassensten Mitmenschen, die Aufforderung Christi in die Praxis umgesetzt: "Was ihr dem geringsten meiner Brüder antut, das habt ihr mir angetan." (...) Sie hat vielen Verzweifelten ihre Menschenwürde wiedergegeben. Ihre moralische Autorität war allgemein anerkannt und die Größten der Erde, einschließlich des Papstes, ließen sich gerne mit Mutter Theresa photographieren, gewissermaßen als Vermarktungsassoziation. Bei ihrem Tode weinten besonders die vom Schicksal schwer getroffenen, die Armen und die Verlassenen.

Nach der Trennung von Prinz Charles folgte Lady Diana dem Protokoll zum Trotz dem Ruf ihres Herzens. Sie war für viele Frauen die Märchenprinzessin Dornröschen, die vom Prinzen zu neuem Leben wachgeküßt worden war. Für das „einfache“ Mädchen war der Herzenswunsch vieler Frauen in Erfüllung gegangen. Wie enttäuschend muß das Erwachen gewesen sein, als der Prinz ihr eine andere Herzdame vorzog. Von diesem Augenblick an gehörte die Sympathie Lady Di, und die Person des Auserwählten ihres Herzens war weniger wichtig als die Tatsache, daß sie dem Ruf ihres Herzens folgte. Die betrogene Prinzessin, das verlassene Dornröschen wurde Mittelpunkt des Medieninteresses und ein Foto mit Kuß wurde zum besten Bild des Jahres. Wie wird die Märchengeschichte der Prinzessin Di weitergehen? Wird es dennoch zum "Happy End" kommen? Die Prinzessin mußte eine Antwort auf das falsche Ende eines Märchens geben. Sie starb den "Heldentod" und wurde zum Mythos. Die Antwort der richtigen Prinzessin an den falschen Prinzen wird nie bekannt werden: Lady Di nahm ihr Geheimnis mit ins Grab. Wenn ein Mensch aus seinem Herzen, aus seinen Gefühlen heraus lebt und handelt, so strahlt sein Wesen eine Authentizität aus, wenigstens für Mitmenschen die genügend Offenheit und Herz besitzen. Ein Mensch, der auf seine innere Stimme hört und

mit seinem Herzen fühlt, ist in der Lage eine echte von einer vorgetäuschten Ehrlichkeit zu unterscheiden. Aber Menschen mit Herz, die Herzdame genauso wie der Herzkönig, haben es im Leben nicht leicht : für zu viele Menschen sind Gefühle und Vertrauen Fremdworte. Mit der Zeit hat das Herz sich verhärtet, und die Gefühle sind abgestumpft oder nicht mehr erwünscht. Die Enttäuschungen waren zu groß, das Vertrauen zu oft mißbraucht worden. Aber dennoch muß der Mensch immer wieder von neuem an andere Menschen glauben können, denn wer kein Vertrauen in sich selbst hat, kann auch anderen Menschen nicht vertrauen. Aber dieses in sich selbst vertrauen heißt noch lange nicht, daß man sich besser als seine Mitmenschen fühlen soll, eine Art von Überlegenheit die auf Egozentrik hinausläuft.

Zwischen Mutter Theresa und Lady Di liegen Welten. Wer die "bessere" Frau war, mag jeder für sich selbst entscheiden. Wahrscheinlich liegt das Schicksal der Prinzessin den meisten Menschen näher, weil es dabei um Beziehungen zwischen Mann und Frau ging. Eine glückliche Liebe ist eine tiefe Sehnsucht in jedem Herz, vielleicht eine Utopie oder ein verlorenes Paradies. Nichts wird mehr besungen als die Liebe, kaum ein Gedicht in dem die Liebe nicht vorkommt und kaum ein Mensch der nicht in seinem Leben durch das schönste der Gefühle verwirrt und verzaubert würde. Mutter Theresa zeigte, daß die Aufopferung für ihre Mitmenschen, insbesondere für die Verlassensten, nicht nur durch Mitleidsgefühle motiviert wird. Die Nächstenliebe für die von der Gesellschaft Ausgestoßenen und Verlassenen gibt Kraft und verschafft Respekt. Mutter Therasas Wahlspruch "Mein Gott, ich bin auf meinem Weg zu Dir", bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Überwältigender kann man es nicht ausdrücken.